

Eupen, den 22. Februar 2017

Pressemitteilung

Thema: Pariser Klimaabkommen

Im Zuge der Plenarsitzung vom 20. Februar 2017 wurde u.a. auch über das Klimaabkommen von Paris abgestimmt, das im Dezember 2015 verabschiedet worden war und als ein großer Erfolg gefeiert wird, da endlich konkrete Ziele zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes festgelegt werden konnten.

Ein wesentliches Ergebnis solcher Abkommen ist die Einführung von CO₂-Emissionsrechten und deren Handel. Interessant ist dabei, um welche Beträge es hier geht. Experten rechneten aus, dass bei einem Preis von nur 14 US-Dollar pro Tonne Kohlenstoff, die gesamte im Rahmen des Kyoto-Protokolls ermöglichten Emissionsrechte einem exorbitanten Wert von 2.345 Milliarden \$ entsprechen. Beim heutigen Wert von ca. 5\$ ergibt dies noch immer eine nette Summe von rund 835 Milliarden \$. Kritiker reden deswegen auch von der „größten Geldbeschaffungsmaschine durch internationale Verträge in der Geschichte der Menschheit“.

Dennoch wird bei dieser Diskussion um den Klimaschutz die Frage der Umweltverschmutzung weiterhin vernachlässigt. Die Beispiele für Umweltverschmutzung sind mannigfaltig: Ausbeutung der Naturschätze, Abholzen der Wälder, Vergiftung der gesamten Erde mit Chemie, Plastik, Radioaktivität und Pestiziden, Schädigen der Natur und Lebewesen mit Mikrowellen und Elektrosmog, Anwendung von nicht beherrschbaren Technologien, wie Gentechnik und Kernspaltung, das Einsetzen von zerstörerischen Waffen, Verpesten von Luft und Wasser mit ausufernden Flug- und Schiffsverkehr, Ausrottung von Tier und Pflanzenarten, Misshandlung von Tieren zu Versuchszwecken, usw.

Wäre es nicht überzeugender, wenn sich die internationale Gemeinschaft darauf einigte würde, dieser natur- und menschenverachtenden Umweltverschmutzung ein Ende zu setzen? Interessant ist auch, dass dies wohl automatisch zu einer CO₂-Reduzierung führen würde.

Nein, darüber hören wir kein Wort. Stattdessen wird mit dem Emissionshandel Geld gemacht. Übrigens Emissionshandel, was für ein Wort. Bis dato handelte der normale Mensch mit Gütern und Dienstleistungen. Und es ist nur logisch, dass Altpapier, Altmetall und gebrauchtes Glas oder Konserven noch einen Wert haben, der Handel ermöglicht. Und es ist nur logisch, dass Altpapier, Altmetall und gebrauchtes Glas oder Konserven noch einen Wert haben, der Handel ermöglicht. Aber seit wann kann man mit Abgasen bzw. Luft Geld machen, die man nicht produziert?

Hier passt der Ausdruck „viel heiße Luft“ sehr gut. Wenn es denn dabei bliebe. Leider tragen am Ende die Bürger wieder einmal die ganzen Kosten. Und diese sind enorm, denn neben dem Emissionshandel kommen noch viele weitere Kosten auf den Bürger zu.

Solche Machenschaften unterstützen wir nicht. Und da wir von Vivant uns für einen achtsamen Umgang mit Mutter Erde und all ihren Bewohnern einsetzen, haben wir gegen dieses Abkommen gestimmt.

Mit freundlichen Grüßen,

Michael Balter und Alain Mertes

Vivant-Fraktion in PDG